

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **76 (1989)**

Heft 12: **Am Wendepunkt zweier Dekaden = A la croisée de deux décennies
= On the threshold between two decades**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kontaminieren Würstchenbuden das Stadtbild?

Stadtbildpflege in Berlin

Seit über 30 Jahren stand ein mobiler Verkaufsstand unter dem Bülowbogen im Berliner Bezirk Schöneberg, da, wo sich die Potsdamerstrasse und die Bülowstrasse kreuzen. Zum Ende des Aprils musste das Geschäft – ein Schnellimbiss – unter der alten Hochbahntrasse schliessen und in den nördlichen Bezirk Wedding umziehen. Der Grund: Die Würstchenbude passt nicht (mehr) in das Stadtbild und stellt zudem – eine flankierende Argumentation – eine Sichtbarriere für den Autoverkehr dar.

Der Imbissbesitzer sammelte über 1000 Unterschriften und wandte sich an den Petitionsausschuss des Abgeordnetenhauses. Auch seine Vorschläge zur Modernisierung des Betriebes und eine geringfügige Versetzung des Verkaufswagens halfen nichts. Laut Richterspruch musste der Schnellimbiss weg.

Ebenso verschwinden muss die Würstchenbude gegenüber dem neuesten Haus des Berliner Architekten Hinrich Baller an der Potsdamerstrasse. Jeder Imbissbenutzer bemerkt sofort die Versorgungslücke, die nun entstanden ist. Aber ist das Stadtbild jetzt schöner geworden?

Zunächst muss die Geschmacksfrage offengelegt werden. Vom gedeckten bürgerlichen Mittagstisch aus und über einige Hamburger-Schachteln hinweg betrachtet, wirkt die Nahrungsaufnahme im Stehen auf der Strasse reduziert, nicht chic eher ärmlich. Kurz

gesagt, aus der Sicht von «oben» wird die Imbisskultur nicht verstanden. Damit hat der ambulante Essensverkauf durchaus seine eigene Kulturgeschichte, die sich vor dem Horizont der Industrialisierung abspielt und in den Tagesablauf vieler Städter eingebettet ist, die nur kurze Arbeitspausen haben.

Vor diesem Hintergrund versteht man, warum es bei der Berliner Stadtbildpflege eigentlich geht: Um die Vernichtung der kulturellen Vielschichtigkeit, mit der die Stadt gerne wirbt. Dadurch wird ein Stadtbild nicht schöner.

Für den Budenesser hat der Schnellimbiss eine urbane Qualität, die dem Nicht-Budenesser verborgen bleibt und die er nicht versteht (verstehen will).

Inzwischen ist ein ohne Zweifel notwendiger Denkmalschutz so «mächtig» geworden, dass er andere Elemente des Stadtbildes verdrängen kann. (Wenn nicht, steht ein Tiefbauamt zur Seite und nennt andere Sachzwänge.) Es trifft die «schwächsten» Elemente eines Stadtbildes, während der Landeskonservator eine riesige Reklame einer Bank an der Hochbahnstrasse und die parkenden Autos unter dem Bülowbogen nicht als störend einstuft, das historische Bauwerk wahrzunehmen.

Verwunderlich ist diese Entscheidung nicht nur, weil die Berliner jährlich mehr als 60 Millionen Currywürste verzehren. Denkmalschutz und Stadtbildpflege entpuppen sich als Instrumente eines grossen Reinemachens und einer leeren Bilderproduktion. Das ist weit entfernt von den unsichtbaren Faktoren eines Stadtbildes und der sozialpolitischen Bedeutung des Denkmalschutzes.

Martin Schmitz



Internationaler Wettbewerb

Antwerpen 1990: Internationaler Wettbewerb «Stadt am Strom»

Gibt der Stadt ihren Fluss wieder. Unter diesem Motto startet Ende dieses Jahres das Projekt «Stadt am Strom». Mit einer Reihe von Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Symposien, einer Konferenz europäischer Bürgermeister, Veranstaltungen am Fluss und einem touristischen Angebot, schliesst sich Antwerpen an die internationale Entwicklung an, wobei «the waterfront-development» den Ansatz für eine sich erneuernde Stadt bildet.

Im Zentrum dieses Projektes steht die Organisation des internationalen Wettbewerbs «Stadt am Strom». Dieser Wettbewerb steht Entwerfern offen, die Erfahrung mit städtebaulichen Aufträgen haben. Vorzugsweise werden Teams gebildet, unter anderem Raumplanern, Architekten, Landschaftsarchitekten und Verkehrsexperten.

Der Entwurfsauftrag umfasst die Entwicklung eines globalen städtebaulichen Konzepts für die Revitalisierung des Hafengebietes aus dem 19. Jahrhundert, das sich am Fluss entlang erstreckt. Das Funktionieren, die Struktur und die Architektur der Stadt sind die wichtigsten Punkte, die bei der Ausarbeitung dieses Konzepts zu beachten sind. Die Teilnehmer erstellen auch einen städtebaulichen Entwurf für eins der drei Teilgebiete: «het Eilandje», ein Gebiet zwischen Stadt und modernem Hafen, die Kais, das Gebiet zwischen der Stadt und dem Fluss, und «het Zuid», der Bereich zwischen Stadt und Vorstadt.

Dieser Ideenwettbewerb fällt in den Rahmen des städtischen Strukturplans, der derzeit in Vorbereitung ist. Die Wettbewerbsresultate bilden den Ansatz für ein Programm und einen Entwicklungsplan «Stadt am Strom», der kurzfristig zur Ausführung öffentlicher und privater Projekte führen soll. Das Jahr 1993, in dem Antwerpen sich kulturelle Hauptstadt von Europa nennen darf, ist eine wichtige Etappe.

Für jedes Teilgebiet sind ein erster Preis von 21 000 Ecu und mehrere Ehrenpreise vorgesehen. Die Wettbewerbsperiode dauert vom 1. Januar bis 3. Juni 1990. Die Beurteilung erfolgt durch eine internatio-

nale Jury. Die Entscheidung wird im Juni 1990 bekanntgegeben. Anschliessend an den öffentlichen Wettbewerb wird auch ein Auftrag an sechs in- und ausländische Entwerfer erteilt. Die Namen der Jurymitglieder und der Entwerfer werden auf der Pressekonferenz vom 7. Dezember 1989 bekanntgegeben.

Der Wettbewerb wird von der Stadt Antwerpen veranstaltet. Informationen mit Anmeldeformular können beim Projektsekretariat angefordert werden: *Stad aan de Stroom, Dienst voor Werken, Desguinlei 33, 2018 Antwerpen, Belgium.*

Neu-erscheinungen

Florentinische Introdution zu einer Theorie der Architektur und der bildenden Künste 1911/1912

Dem Bildhauer Karl Albiker zur Erinnerung an die Villa-Romana-Tage Leopold Ziegler, 1989
204 Seiten, Format 14x19 cm, DM 29,80
Vieweg

Jürg Altherr: Objekt zwischen Himmel und Erde

76 Seiten, 72 Abbildungen, Format 21x27 cm, Fr. 48.–
teamart Zürich

Der Sinn der Unordnung

Arbeitsformen im Atelier
Le Corbusier
Karen Michels, 1989
Hrsg. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Architekturmuseum
190 Seiten, Format 17,3x24,5 cm, zahlreiche Abbildungen, DM 54.–
Vieweg

Architekten/Designer

Juli Capella und Quim Larrea, 1989
192 Seiten mit 423 Abbildungen, davon 75 farbig, Format 22,5x26 cm, DM 88.–
Hatje

Berichtigung

Der Autor der beiden Buchbesprechungen in Heft Nr. 10-89, Seite 80, ist Joachim Andreas Joedicke und nicht wie irrtümlich aufgeführt Jürg Joedicke.

Galerien

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Galerie Beyeler Basel

Claude Monet
l'éternel féminin
bis 30.12.

Galerie Carzaniga & Ueker Basel

René Küng – René Myrha
bis 30.12.

Studio 10 Chur

Thomas Poggenhans, Zeichnungen
und Objekte
bis 16.12.

Galerie Bob Gysin

Dübendorf-Zürich
Matthias Bosshart – Bilder und
Filminstallation
bis 20.1.1990

Galerie Tschudi Glarus

Alan Charlton
bis 23.12.

Galerie Alice Pauli Lausanne

Gaspard Delachaux – Sculptures
récentes
bis 13.1.1990

Erker Galerie St.Gallen

Karl Prantl – Neue Steine
bis 13.1.1990

Galerie Storrer Zürich

Erwin Wortelkamp – Holzskulpturen
bis 15.1.1990

Kunstfoyer Oerlikon Zürich

Harro Zeier, Werner Dobler
bis 6.1.1990

Buch- besprechungen

Meret Oppenheim

Spuren durchstandener
Freiheit
Bice Curiger

3., vollständig überarbeitete
und erweiterte Auflage, 274 Seiten,
komplettes Werkverzeichnis, 56 far-
bige und 1400 Schwarzweissabbil-
dungen, Format 21×28 cm, Fr. 98.–/
DM 118.–

Weltwoche-ABC-Verlag Zürich

«In diesem Buch steht alles
drin, was man über mich wissen
will», so die Worte Meret Oppen-
heims zur Erstauflage ihrer Mono-
graphie 1982. Die umfassende Dar-

stellung, die das Leben und Werk
dieser besonderen Künstlerin wür-
digt, liegt heute in einer aktualisier-
ten Neuauflage vor.

Das Buch gibt einen Über-
blick über das Schaffen Meret Oppen-
heims von ihrem zehnten Lebens-
jahr an bis zu ihrem Tode 1985.
Es umfasst den von Dominique
Bürgi erstellten, rund 1400 Num-
mern aufweisenden kompletten
Werkkatalog. In diesem Werkver-
zeichnis mit über 300 neuen Einträ-
gen sind nun erstmals auch Meret
Oppenheims Arbeiten im Bereich
Kunsth Handwerk (Mode, Schmuck
sowie Masken) aufgeführt.

Ihre Bilder, Skulpturen, Ob-
jekte und Zeichnungen widerspie-
geln Offenheit, Eigenwilligkeit, Aus-
strahlung und Unabhängigkeit, und
die starke Persönlichkeit dieser ein-
zigartigen Künstlerin durchdringt
den Leser beim Text «Spuren durch-
standener Freiheit» der Autorin Bice
Curiger.

In einem literarischen Teil
sind Texte und Gedichte von Meret
Oppenheim, Christiane Meyer-
Thoss, Jean-Christophe Ammann,
Alain Jouffroy, Rudolf Schmitz,
André Pieyre de Mandiargues und
Helmuth Heissenbüttel aufgenom-
men.

Ein vielgliedriges, einmaliges
und schön gestaltetes Dokument, das
der schwer fassbaren Künstlerin in
Text und Bild erhellend gerecht
wird, ist somit nach Jahren wieder
im Weltwoche-ABC-Verlag Zürich
greifbar.

Der neue NPK Bau 2000 für den Hochbau

Der neue Normpositionen-Kat-
alog *NPK Bau 2000* ist die einheitlich
strukturierte Grundlage für alle Aus-
schreibungen im Hoch-, Tief- und Un-
tertagbau. Das CRB (Schweiz, Zentral-
stelle für Baurationalisierung) über-
nimmt die Herstellung und den Ver-
trieb des ganzen *NPK Bau 2000*.

Der neue *NPK Bau 2000* bietet
seinen Anwendern wesentliche Vereinfachungen bei der Ausschreibung und verbessert die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern eines Bauprojekts. Seine Anwendung erlaubt eine bessere Nutzung der Rationalisierungsmöglichkeiten der EDV.

Im Oktober 1989 erscheint für
den Hochbau eine Reihe neuer, bzw.
revidierter NPK-Hefte. Die wurden in
enger Zusammenarbeit mit Fachleuten
aus der Praxis und Vertretern der zu-
ständigen Fachverbände inhaltlich
ständig überarbeitet:

Allgemeine Hefte: NPK 1003D/
89 NPK-Kapitelverzeichnis mit Stich-
wortregister, NPK 1006D/89 Verbin-
dung vom NPK zum BKP

NPK-Neuerscheinungen: NPK
312D/89 Kanalisation (ersetzt NPK
114/75), NPK 366D/89 Glaseinbauten
in Flachdächern (Teilrevision NPK
217/79), NPK 376D/89 Verglasungen
(Teilrevision NPK 217/79)

Gleichzeitig werden 34 beste-
hende NPK-Hefte, welche in ihrem In-
halt bereits dem Standard des *NPK Bau
2000* entsprechen, der neuen Systematik
angepasst und als Nachdrucke neu
aufgelegt.

Ab Ende Oktober stehen zu-
dem für die EDV-Anwender mit einer
CRB-Datenlizenz alle NPK-Kapitel
(Neuerscheinungen, Nachdrucke und
weiter bestehende, bisherige Kapitel) in
der neuen Struktur des *NPK Bau 2000*
als Datenträger zur Verfügung. Damit
diese angewendet werden können, müs-
sen die EDV-Programme dem neuen
Standard entsprechen. Die CRB-Soft-
warepartner bereiten zurzeit die not-
wendigen Anpassungen vor. Bereits ha-
ben einige EDV-Programme den Test
zur Einhaltung der Minimalanfor-
derungen des neuen *NPK Bau 2000*
bestanden.

Die NPK-Abonnenten des CRB
erhalten die erwähnten Neuerscheinun-
gen, die Nachdrucke sowie 14 neue
NPK-Ordner und ein Set Kleber zur
Umnummerierung der weiter bestehen-
den NPK-Hefte (im bisherigen Stan-
dard) automatisch zugestellt.

Für weitere Interessenten ist der
NPK Bau 2000 (Hochbau) ab Novem-
ber 1989 erhältlich. Er umfasst: 15 Ord-
ner, 4 allgemeine Hefte zum *NPK Bau
2000*, 1 Block Formular NPK, 42 Hefte
im Standard *NPK Bau 2000*, 50 Hefte
im bisherigen Standard (numeriert
nach dem neuen NPK-Kapitelverzeich-
nis)

Weitere Informationen über die
Bezugsbedingungen und die EDV-Da-
tenlizenzen des CRB sind erhältlich
bei: CRB, Zentralstrasse 153, 8003 Zü-
rich, Telefon 01/451 22 88.

Neue Wettbewerbe

Lausanne: Création du mobi- lier et mise en valeur de l'es- pace liturgique

Le Conseil d'Etat du canton
de Vaud ouvre un concours de projet
pour la création du mobilier et la
mise en valeur de l'espace liturgique
de la cathédrale de Lausanne.

Le concours est ouvert aux ar-
tistes, architectes et designers suis-
ses. Un bureau suisse et quatre étran-
gers ont en outre été invités: Robert
et Trix Hausmann (Suisse); Ivan
Messac (France); Adolfo Natalini
(Italie); Boris Podrecca (Autriche);
Eduardo Samsó (Espagne).

Jury Le Jury est composé de
MM. Jean-Pierre Dresco, architecte
cantonal (président); Christophe
Amsler, architecte mandaté à la ca-
thédrale de Lausanne; Bruno An-
drea, architecte, Turin; Michel Buri,
architecte, Genève; Guy Chautems,
pasteur de la paroisse de la cathé-
drale; Ernest Giddey, chef du service
des affaires universitaires et des cul-
tes, Lausanne; André Meyer, conser-
vateur cantonal, Lucerne; Christop-
he Rapin, pasteur, président de la
Commission d'art religieux; Bernard
Schorderet, peintre plasticien, Fri-
bourg. Suppléant: M. Eric Teyssie,
conservateur cantonal, Vaud. Secré-
taire: Mme Walter, Service des bâti-
ments, Vaud.

L'inscription doit se faire au-
près de l'organisateur, soit sur place,
soit par écrit, en produisant le récé-
pissé attestant du versement de Fr.
100.– à titre de finance d'inscription
sur c.c.p. 10-545-8, Etat de Vaud,
Administration des finances, Lau-
sanne, avec mention «Concours
mobilier cathédrale – compte
9316-126».

Adresse de l'organisateur:
Secrétariat du Service des bâtiments,
Mme Walter, 10, pl. de la Riponne,
3e étage, 1014 Lausanne, tél.
021/44 72 12, de 8 à 12 heures et de
13 h 30 à 17 heures.

Calendrier Consultation des
documents: dès le 16 octobre 1989
(auprès de l'organisateur).

Délai de remise du projet:
2 avril 1990.

Il n'y a pas de date limite pour
les inscriptions.

Givisiez FR: Agrandissement du centre scolaire

La Commune de Givisiez ou-
vre un concours de projet pour l'a-
grandissement du Centre scolaire de
Givisiez.

Le concours est ouvert aux ar-
chitectes domiciliés ou établis sur le
territoire du canton de Fribourg
avant le 1er janvier 1989 et inscrits
au registre cantonal des personnes
autorisées, au sens des art. 186 al. 3
litt. a et 187 litt., a, b, c, d LATC. Une
somme de 40 000 fr. est mise à dispo-
sition du jury pour l'attribution de 6
prix et éventuels achats.